

# Dreizehenspecht

*Picoides tridactylus alpinus*  
(C. L. BREHM 1831)

**Three-toed Woodpecker**  
**Datlík tříprstý**

## STATUS

Jahresvogel, häufiger Brutvogel

## BESTAND

Oberösterreich: 500–1000

Österreich: 2000–3000

Europa: 48.000–160.000

## GEFÄHRDUNG UND SCHUTZ

Anhang I, SPEC 3, europaweit abnehmend

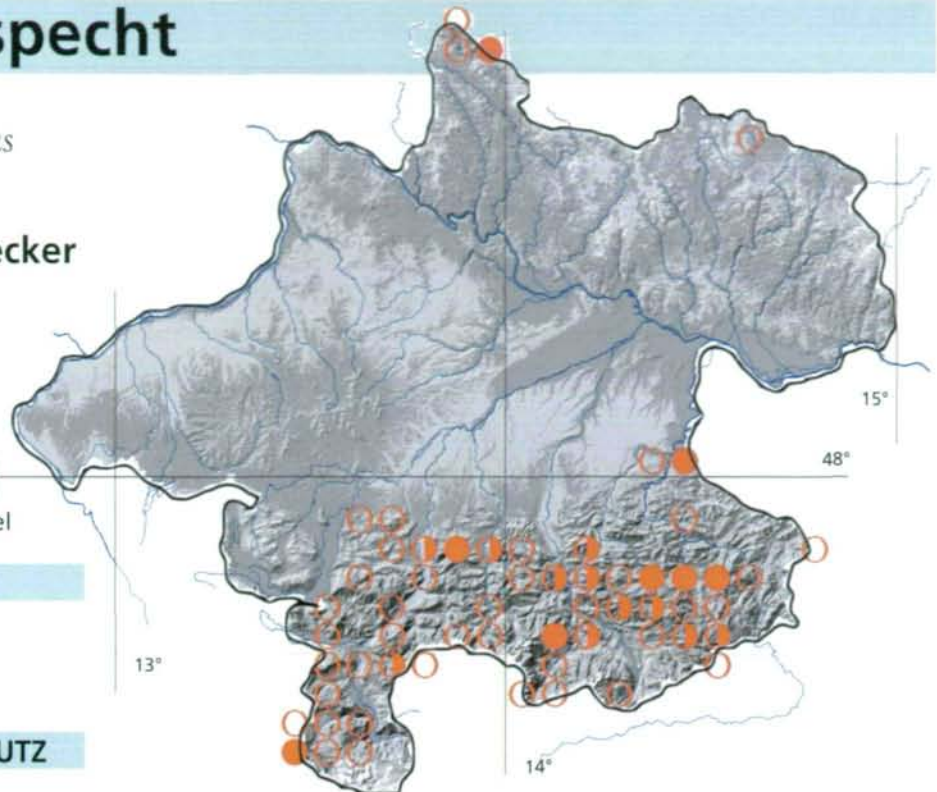
Rote Liste Österreich: LC

Rote Liste Oberösterreich: 4

Trend: 0/0

Verantwortung: !

Schutz: Naturschutzgesetz

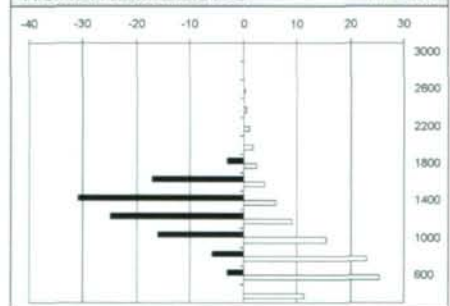


## RASTERFREQUENZTABELLE

Nachweiskategorie	n	%
○ Brut möglich	40	67,8
◐ Brut wahrscheinlich	11	18,6
● Brut nachgewiesen	8	13,6
<b>Gesamt</b>	<b>59</b>	<b>14,4</b>

## HÖHENVERTEILUNG

n = 109



## HÖHENDIAGRAMM

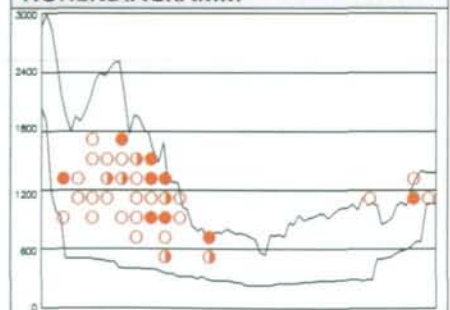


Foto: N. Pöhringer, 15.06.1998, Steineck



## VERBREITUNG

Als sibirisch-kanadisches Faunenelement besiedelt der Dreizehenspecht den borealen Nadelwaldgürtel und einige Gebirge der Holarktis. Die Unterart *alpinus* ist auf die walddichten Gebirgsregionen von Mittel- und Südeuropa beschränkt. In Österreich und auch in Oberösterreich zeigt sich eine Zweiteilung des Areals. Die Hauptvorkommen in Oberösterreich befinden sich in den montanen und subalpinen Fichtenwäldern der Nördlichen Kalkalpen und Voralpen. Hier ist er weitgehend flächendeckend präsent, wenn auch – soweit bekannt – stets in geringen Dichten. Als außeralpines Brutgebiet wird lokal auch die Böhmisches Masse an der Grenze zu Bayern bzw. Tschechien in kleinen Beständen besiedelt. Im Böhmerwald ist er mit etwa 5–8 Brutpaaren auf die höheren Lagen des Böhmerwald-Hauptkammes beschränkt und mit den Vorkommen in Südböh-

men im direkten Kontakt (lokal in alten Fichtenbeständen sogar häufigste Spechtart nach STASTNY et al. 1989). Im Freiwald tritt er um Sandl nur sporadisch auf. Bemerkenswert ist eine nachbrutzeitliche Beobachtung aus Langzwettl (mittleres Mühlviertel), weitab vom nächsten Vorkommen, wo sich am 14. 8. 1994, 2 Ex. an Koniferensamen zu schäffeln machten (Mitt. O. BRAUNSCHMID). Die tiefsten Brutzeitbeobachtungen stammen interessanterweise vom nördlichsten Rand der alpinen Vorkommen: Damberg, St. Ulrich bei Steyr (500 m). Hier gelangen auch die niedrigsten Brutnachweise (605 m Damberg). Am Traunstein hat der Dreizehenspecht vor der Atlaskartierung in 500 m gebrütet (Mitt. A. FORSTINGER). Die höchstgelegene Brutzeitbeobachtung am Burgstall (1750 m) und der höchste Brutnachweis im Mandlkar (1600 m), liegen im Toten Gebirge.

## LEBENSRAUM

Der Dreizehenspecht weist eine sehr enge Bindung an die Fichte *Picea abies* auf. Er ist ein charakteristischer Bewohner alter, aufgelichteter, totholzreicher Fichtenwälder und Mischwälder mit hohem Fichtenanteil im natürlichen Verbreitungsgebiet dieser Baumart. Die Art meidet standort-

fremde Fichtenforste in den Niederungen. Ein Schlüsselfaktor für Verbreitung und Siedlungsdichte des Dreizehenspechtes ist nach HESS (1983) das großflächige und dichte Auftreten borkenkäferbefallener Fichten.

## BESTAND

Siedlungsdichteangaben zum wenig scheuen aber heimlichen Dreizehenspecht aus Oberösterreich sind äußerst spärlich. Bei einer qualitativen Untersuchung der Brutvogelfauna im Sengengebirge ermittelte STADLER (1994) in einem als Waldweide genutzten alten Fichtenbestand 5 Bp./km<sup>2</sup>, in einem Lärchenwald 4 Bp./km<sup>2</sup>. Im Vergleich dazu stellten RUGE & WEBER (1974) auf einer 11,4 km<sup>2</sup> großen

Untersuchungsfläche in den Eisenerzer Alpen/Stmk. 0,4 Reviere/km<sup>2</sup> fest. Lockere Siedlung, die teilweise oder gar nicht aneinanderstoßenden Reviere und ein mehr oder weniger regelmäßiger Wechsel des Neststandortes erschweren die Angabe von Dichten (GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1994). Der oberösterreichische Gesamtbestand wird etwa auf 500–1000 Bp. geschätzt.

## GEFÄHRDUNG UND SCHUTZ

Im alpinen Areal ist der Dreizehenspecht höchstens lokal in der montanen Stufe durch intensive forstwirtschaftliche Nutzung gefährdet; die kleinen Vorkommen im Böhmerwald und Freiwald sind aufgrund der leichteren Bewirtschaftbarkeit stärker davon betroffen. Besonders die Wälder der Hochlagen sollten hier großflächig aus der Nutzung ge-

nommen werden. Weiters können größere touristische Projekte (z. B. neue Schigebiete) eine maßgebliche Rolle spielen. Da Österreich und auch Oberösterreich einen bedeutenden Anteil der Unterart *alpinus* innerhalb Europas beherbergen, tragen wir Verantwortung für deren Erhaltung.

HESS R. (1983): Verbreitung, Siedlungsdichte und Habitat des Dreizehenspechtes *Picoides tridactylus alpinus* im Kanton Schwyz. — Orn. Beob. **80**: 153–182.

RUGE K. & W. WEBER (1974): Brutgebiet des Dreizehenspechtes *Picoides tridactylus* im Eisenerzer Raum, Steiermark. — Orn. Anz. Ges. Bayern **13**: 300–304.

Werner WEIBMAIR

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Denisia](#)

Jahr/Year: 2003

Band/Volume: [0007](#)

Autor(en)/Author(s): Weißmair Werner

Artikel/Article: [Dreizehenspecht 278-279](#)